Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 4 (1910)

Heft: 6

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Verfasser zu übersehen — entspringt bei Vielen einer bloßen weichlichen Sentimentalität, die keine wirkliche Macht des Guten ist; sie beruht zum Teil auf einem mangelnden Gefühl vom Ernst der Schuld. Die Forderung der Gnade und Barmherzigkeit, welche einem religiösen Grund entspringt, ist keine Selbstverständlichkeit, die auf allen Gassen zu finden ist, sondern ein Dennoch und Trotzdem, eine Tat der Selbstüberwindung; die Sentimentalität läßt dem Bösen seinen Lauf, die wirkliche christliche Barmherzigkeit ist entschlossen, es zu bekämpfen, aber es nicht wieder mit Bösem, sondern mit Gutem zu überwinden. Aus diesem Grunde fühlen wir uns auch außer Stande, jeden Protest gegen die Todesstrafe als Zeichen sittlicher Reife anzuerkennen.

Noch ein Zweites haben wir zu der Einsendung zu bemerken: Sollte der ganze Appell nicht an die Christen überhaupt gerichtet sein, statt bloß an die Pfarrer? Es liegt auch eine Gefahr darin, wenn die Pfarrer zu Sündenböcken für alle Versäumnisse der „Laien" gemacht werden. Unsere „Laien" sind nur zu sehr geneigt, die Pfarrer als Leute zu betrachten, die stellvertretend für die andern „Christentum haben". Diese Meinung können wir nicht nähren helfen. Wir hoffen vor allem auf ein Erwachen der Laien; vielleicht daß dann auch die Pfarrer völlig erwachen. Der Verfasser dieses Appells ist uns selbst eine Bürgschaft für unsere Hoffnung.

Umschau.

Heimarbeiterschutz. Am 28. April fand in Olten die erste Sitzung des Aktionskomitees zur Förderung des Heimarbeiterschutzes in der Schweiz statt. Das Komitee ist nach dem Beschlusse des ersten schweizerischen Heimarbeiterschutzkongresses durch den Vorstand des schweizerischen Arbeiterbundes gewählt worden. Es sind darin vertreten außer den verschiedenen Gewerkschaften einige der philantropischen Gesellschaften, die bei den Vorarbeiten für die Heimarbeitsausstellung und am Heimarbeiterschutzkongreß sich beteiligt hatten. Das Aktionskomitee hat das Recht, sich selbst weiter zu ergänzen.

Das Komitee wählte zu seinem Präsidenten Prof. Beck aus Freiburg. Als Sekretär wurde der Sekretär der Heimarbeitsausstellung, Herr Lorenz, bestimmt, als Quästor ebenfalls der bisherige, Herr Morf.

Das Komitee hat die Aufgabe, die Beschlüsse des ersten schweizerischen Heimarbeiterschutzkongresses durchzuführen. Ein jährlich aufzustellendes Arbeitsprogramm soll jeweilen diejenigen Punkte hervorheben, die in erster Linie in Angriff zu nehmen sind. Dem Sekretär liegt es ob, das Arbeitsprogramm durchzuführen. Ein Ausschuß von drei Mitgliedern steht ihm zur Seite. Das Aktionskomitee versammelt sich ordentlicherweise zwei Mal jährlich, im März nud im Oktober.

Das diesjährige Arbeitsprogramm sieht als ersten Punkt eine eifrige Propaganda für den Heimarbeiterschutz vor. Zu diesem Zwecke werden Vorträge mit Projektionen in Aussicht genommen. Auch der Schlußbericht über die Heimarbeitausstellung wird zur Aufklärung über die Heimarbeitverhältnisse dienen und ein kleiner illustrierter Auszug aus demselben, der zu billigem Preise abgegeben werden kann, soll ebenfalls als Propagandamaterial verwendet werden.

Der zweite Teil des Programmes, der unter der Ueberschrift Reformarbeiten zusammengefaßt ist, stellt dem Komitee die Aufgaben, durch das Mittel der Aufklärung, die gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Organisationen der Heimarbeiter zu fördern, durch Eingaben an die Behörden, die Uniformen fabrizieren oder fabrizieren lassen, die daselbst herrschenden Mißstände zu beseitigen, ein Heimarbeiterschutzgesetz auszuarbeiten und die Frage der Einführung des Labels in einer bestimmten Branche zu prüfen.

Man sieht, das Komitee hat sich ein reiches Jahresprogramm zusammengestellt. Es enthält im Grunde genommen das ganze Arbeitsprogramm: Aufklärung, Organisation der Arbeiter, Beeinflussung der Gesetzgebung und Herbeiziehung des kaufenden Publikums zum Kampf für eine Besserstellung der Arbeiter. Es ist, wenn wir es recht betrachten, auch nicht ein Arbeitsprogramm bloß für die Mitglieder des Komitees,

es wendet sich mit seinen Forderungen an die Gesamtheit; denn zu der Durchführung so tiefgreifender Reformen, wie sie hier nötig sind, braucht es das liebevolle Verständnis, die unermüdliche Gedankenarbeit, die opferwillige Hilfsbereitschaft aller Kreise und Stände. Das Aktionskomitee darf wohl als Symbol für das Zusammenarbeiten der verschiedenen Richtungen und Parteien aufgefaßt werden, es mag der Ausgangs- und Mittelpunkt der Bewegung sein; aber es wäre unverständig, ihm die Bewältigung der ganzen ungeheuren Arbeit zuzumuten. C. Ragaz.

Das genauere **Programm der journée chrétienne-sociale internationale de Besançon** am 16. Juni lautet: Vormittags 8½ Uhr: I. Quels sont les postulats du christianisme social dans les domaines a) des droits civiques, b) de la morale sociale, c) de l'économie sociale et industrielle. II. A la lumière de quels principes le christianisme social doit-il juger les conflits entre le capital et le travail et la question du syndicalisme professionnel? Die Diskussion wird eingeleitet mit einem Referat von Großrat A. de Morsier aus Genf. Nachmittags 2 Uhr: Par quels moyens pratiques les chrétiens sociaux peuvent-ils travailler à la réalisation des principes posés précédemment? Abends 8¼ Uhr: Constitution d'une fédération internationale des groupes chrétiens-sociaux protestants.

An der vorangehenden Versammlung der association protestante pour l'étude pratique des questions sociales, vom 14. und 15. Juni spricht der Nationalökonom Ch. Gide über: Le contrat du travail et les modifications qu'il comporte, der Soziologe Professor Gaston Richard über: De l'objet et de la méthode de l'éducation sociale und Ed. Fuster über: Conceptions françaises et allemandes de la Prévoyance sociale. Die Festpredigt hält Pfarrer Quiévreux.

Zum Teil leider kollidierend mit vorgenannter Veranstaltung findet die Jahresversammlung der **Schweizerischen Predigergesellschaft** in Zürich statt. Das Programm lautet: Montag, 13. Juni abends 8 Uhr: Festgottesdienst im Großmünster. Predigt von Pfarrer Kutter. Dienstag, 14. Juni in der St. Peterskirche: Eröffnungsrede des Präsidenten Dekan Ganz. Thema: Inwiefern sind die neutestamentlichen Vorstellungen von außerbiblischen Religionen beeinflußt? Referat von Prof. A. Meyer in Zürich, Korreferat von Pfarrer M. Rüetschi in Stettlen bei Bern. Abends 8 Uhr: Konzert in der St. Jakobskirche. Mittwoch, 15. Juni in der St. Peterskirche: Alkoholismus und Seelsorge. Referat von Pfarrer K. Pestalozzi in St. Gallen, Korreferate von Pfarrer Raccaud in Aubonne und Pfarrer Graf in Schwellbrunn.

Haushaltungsbudgets. Dem Bericht der Allgemeinen Armenpflege in Basel hat der Sekretär F. Keller eine Studie „Vier Haushaltungsbudgets" beigegeben. Es sind vier durchaus tüchtige und solide, über dem Durchschnitt stehende Familien, deren Einnahmen und Ausgaben rubriziert werden; die Details, auf die wir hier nicht eingehen können, enthalten manches Interessante. Besondere Beachtung verdienen folgende Tatsachen: Die Verteurung der Lebensmittel verursacht seit 1906 der ersten Familie (7 Personen) eine jährliche Mehrausgabe von Fr. 146.—, der zweiten (11 Personen) Fr. 208.—, der vierten (8 Personen) Fr. 127.—. Der durchschnittliche Aufwand an Lebensmitteln beträgt auf den Kopf pro Tag, wenig gerechnet, 55 Cts.; für Wohnung hat eine 6köpfige Familie doch Fr. 360.—, also 1 Fr. pro Tag zu rechnen, ebenso viel für Kleidung. Das heißt, daß ein Mann, der im Tag Fr. 5.— verdient, auch bei größter Sparsamkeit und Verzicht auf alles Vergnügen eine Familie mit 4 Kindern nicht durchzubringen vermag; bei den Ansätzen von Armensekretär Keller ergibt sich ein tägliches Defizit von mindestens 30 Cts. an den Arbeitstagen; dasselbe muß nebst dem ganzen Bedarf der Sonn- und Feiertage durch Nebenverdienst aufgebracht werden. Das will sagen: je größer die Familie ist, je notwendiger die Frau zu Hause wäre, umso mehr ist sie gezwungen, auf Verdienst auszugehen; wie es mit dem Verdienst aus Heimarbeit steht, ist uns ja letzten Herbst gezeigt worden. Wer da schwere Probleme nicht nur für die physische, sondern ebenso sehr für die sittliche Gesundheit unseres Volkes nicht empfindet, dem ist überhaupt nicht zu helfen. L.

Redaktion: Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Basel; **L. Ragaz**, Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.